

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des Trainregiments Nr. 1 Benzel Rohoutek den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen:

das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens: den Rittmeistern erster Classe: Eduard Weitenweber, Adjutant des Gendarmerie-Inspector;

Josef Supančič, des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 12 in Laibach, und

Georg von Catargi, des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 13 in Czernowitz;

dem Rittmeister erster Classe Franz Waibl, des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 9 in Zara, anlässlich seiner Uebernahme in den Ruhestand den Majors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage; dann

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem Wachtmeister Alois Großkopf, des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 1 in Wien;

dem Wachtmeister Anton Wolf, des Ruhestands, und

dem Wachtmeister Johann Franz Schatowitz, des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 14 in Klagenfurt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. October d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofraths ausgezeichneten Leibarzt Dr. Franz Auchenhafer zum wirklichen Hofrath allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. October d. J. den Hofrath bei der Polizei-Direction in Wien Franz Ritter Rozaryn von Okulicz zum Hofrath extrastatim bei der Landesregierung in Klagenfurt allergnädigst zu ernennen geruht. Badeni m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. October d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltererraths

bekleideten Bezirkshauptmann Octavian Freiherrn Weber von Ebenhof in Jungbunzlau zum Statthaltererrath bei der Statthalterei in Prag allergnädigst zu ernennen geruht. Badeni m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. October d. J. dem Bezirkshauptmann Alexius Komers in Hohenmauth den Titel und Charakter eines Statthaltererraths mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht. Badeni m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. October d. J. dem Gerichts-Adjuncten in Lemberg Romuald Lewandowski den Titel und Charakter eines Rathes-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht. Gleispach m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Die Ausführungen des Herrn Landesverteidigungs-Ministers F. W. Grafen Welfersheimb in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhanse bei der Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Recruten-Contingent für 1897, werden von mehreren Blättern in zukünftigem Sinne commentirt.

Die «Presse» schreibt: «Die Abgeordneten nehmen diesen Gegenstand zum Anlasse, um zahlreiche Wünsche und Beschwerden vorzubringen und speciell mit warmen Worten an den Herrn Landesverteidigungs-Minister zu appellieren, dass er den landwirtschaftlichen Kreisen durch ausgiebige Verurlaubungen von Mannschaften die thunlichste Berücksichtigung zuwende. Diese Rücksicht hat F. W. Graf Welfersheimb geübt seit dem Tage, an welchem er in den Rath der Krone berufen worden ist, und es wurde dies auch gestern aus dem Schoße der Volksvertretung heraus dankend anerkannt. Unser Landesverteidigungs-Minister hat der Landwirtschaft und ihrem Bedürfnisse stets volles Verständnis und ein weitgehendes Wohlwollen entgegengebracht; aber es ist auch ihm, der ja die ganze Verantwortlichkeit für die Verwaltung seines Ressorts trägt, in dieser Richtung eine unüberschreitbare Grenze gezogen. F. W. Graf Welfersheimb sagte, dass die Armee und ihre Vertreter

nach Nord oder Süd, was beides möglich ist, kann selbstverständlich hier nicht entschieden werden. In der Zeit von etwa einer Stunde, die nach dem Berichte für den Stieg von der Rasenfläche der Brana auf die Einsattelung Kotlice erübrigte (circa 11 bis Schlag 12 Uhr), kann, von kräftigen Gemsgängerarmen gestützt, selbst ein minder geschulter Berggänger wie Hohenwart dieses Wegstück hinter sich gebracht haben.

Die nächsten vier Stunden brachten den Grafen an der Turska gora vorüber (er nennt dies den «Weg über den Berg Brana») zu den Felsköpfen Greben und Sleme im Südosten der Skuta, ein Weg, der auch heute noch gewiegten Touristen manchen Schweißtropfen auspresst. Wer die steilen Hänge dieser formenreichen Alpenwildnis hinangekommen ist, wird es dem Grafen aufs Wort glauben, wenn er sagt, «einen so beschwerlichen Weg habe er nachher nie in irgend einem Gebirge von Krain gemacht». Die nichts weniger als angenehmen Zuthaten, wie abbröckelndes Gestein, Gerölle, verwiterte und zerfressene Trichter und Kessel u. s. w., mit denen diese Gegend nicht geizt, sind nicht nach eines jeden Geschmack, und es ist nicht zu verwundern, wenn Hohenwart «mehrmalen Anwandlungen von Schwindel und Erschöpfung» ausgesetzt war. Der Zeitaufwand (vier Stunden) ist dem entsprechend auch ein ungewöhnlich großer, was niemand auffallend finden kann, der in Rechnung zieht, dass der Graf bereits eine starke Halbtagstour hinter sich hatte.

Nur mit diesem Wege, dessen Richtung quer über das Gebirge hin dem Grafen in ihren allgemeinsten Zügen schon von der gegenüberliegenden Brana leicht ersichtlich gemacht werden konnte — und jeder Tourist weiß, welcher Anreiz in einer offen vor Augen liegen-

der Politik vollkommen fern stehen, dass in die Armee die Politik nicht hineingetragen werden dürfe, damit sie ihre eigentliche und einzige Aufgabe, Sicherung der unabhängigen Existenz des Staates, erfüllen könne. Der fast alljährlich wiederkehrenden Klage über angebliche Zurücksetzung der nichtdeutschen Sprachen konnte der Herr Landesverteidigungs-Minister unschwer den Boden entziehen, indem er auf die Thatsache verwies, dass in allen militärischen Bildungsanstalten die Pflege der nationalen Sprachen als obligater Gegenstand behandelt wird.»

Das «Fremdenblatt» bemerkt: «F. W. Graf Welfersheimb ist nicht der Mann dazu, irgend jemand im unklaren über seine eigene Meinung und über den unerrückbaren Standpunkt der Armee zu lassen. Er fühlt sich nicht bloß als Minister für Landesverteidigung, sondern auch als der berufene Minister für Armeevertheidigung, und dies dankt ihm von ganzem Herzen die Armee. . . Der Herr Landesverteidigungs-Minister vertritt eben, da die gemeinsame Heeresverwaltung in den Parlamenten beider Reichshälften das Wort zu nehmen nicht in der Lage ist, auch diese große Körperschaft, und er wahrt ihr Ansehen, ihren Charakter, ihre gerechten Wünsche, ihre natürliche und verfassungsmäßige Stellung im Staate mit einer Wärme und zugleich mit feinem Takte, welcher der guten Sache förderlicher ist, als das rücksichtslose Wort, das mitunter als Ideal der Berebbarkeit erscheint.» Das Blatt erklärt ferner, der Herr Minister habe über alle in der Debatte vorgebrachten Momente entweder Aufschlüsse oder, wenn ihm feste Anhaltspunkte fehlten, wertvolle Andeutungen gegeben. «Unser Heer — sagt es schließlich — verdient die sympathische Unterstützung des Volkes; wir glauben auch nicht, dass sie ihm von jenen geweigert wird, welche gestern, aus principiellen Gründen ihr Votum gegen das Recrutierungs-Gesetz abgegeben haben. Das Heer ist ja unabhängig von nationalen und politischen Verfassungen; es ist jene große Familie, in welcher Männer aller Nationalitäten ein gemeinsames Heim und Gelegenheit zu ernster patriotischer Arbeit finden.»

Das «Extrablatt» hebt hervor, der Herr Landesverteidigungs-Minister habe eine Reihe von Wünschen und Beschwerden, die in der Debatte vorgebracht wurden, in befriedigender Weise beantwortet.

Der Triestiner «Mattino» hebt in einem Artikel die hohe Bedeutung der nunmehr zustande gekommenen

den Route liegt! — lässt sich ferner die Angabe Hohenwarts zwanglos in Einklang bringen, dass jeder, «der nur mit dem Wunsche, Ausichten zu genießen, Berge bestiegt,» den Berg Brana unbetreten lassen möge. Wer dies mit Dr. v. Böhm von der echten Brana behaupten wollte, könnte in Gefahr kommen, bei einem Ortskundigen ein mitleidiges Lächeln hervorzurufen. Für die Steillehnen an der Kotka und am Greben ist dieser Mangel an Aussicht geradezu kennzeichnend: ein ödes Stück Welt, nur gegen Süden sich öffnend.

Weniger Schwierigkeiten hätte der weitere Weg, wie er von den Führern Hohenwarts offenbar beabsichtigt war, geboten. Ich denke mir dessen Richtung in den Hauptzügen etwa mit der des jetzt in guten Stand gesetzten Weges zur Hochfläche Pod pobej zusammenfallend. * Wie weit Graf Hohenwart indessen unter den Abstürzen und Schuttfächern der Skuta gegen Westen hin vorgezogen ist, lässt sich nicht leicht bestimmen. Dafs «die Mitte des Berges Kozhna», von welcher der Bericht spricht, nicht viel über die südlichen Ausläufer der Skuta hinaus liegt, erscheint mir schon aus dem Grunde wahrscheinlich, dass man ursprünglich ein Nachtlager in dieser Gegend geplant hatte. Wenn man dabei an eine ärmliche Alpenhütte denkt, wenn auch nicht die auf dem Alpenboden Trata, die viel zu tief läge, wird man nicht viel fehlgehen.

* Dieser Weg (1893 vom Vereine «Slovensko planinsko društvo» markirt) führt vom Okresel aus durch die Rinne Turski zleb über Greben und Sleme zu den «Begarji», wo er in den trefflichen Skuta-Weg der Section «Krain» des d. u. österr. Alpenvereins einmündet.

Feuilleton.

Eine Krainer Bergfahrt vor hundert Jahren.

Von Flor. Hintner.

VIII.

In den ersten Julitagen liegt, besondere Witterungsverhältnisse ausgenommen (in welchem Falle aber Hohenwart auch sonst auf seiner Tour öfter Schnee vorgefunden haben müsste), auf dem Steiner Sattel, ein paar Flecken am Fuße der Planjava-Wände abgerechnet, in der Regel kein Schnee. Wohl aber sind die Rinnen Kotlice und Turski zleb zu dieser Zeit gewöhnlich noch mit tiefem Schnee bedeckt.

Die Bezeichnung «Sedlo» wird im Sprachgebrauche der Einheimischen für jede merkliche Depression des Gebirgs verwendet. Welche Einsattelung hier einzig in Frage kommen kann, ist, wie mir scheint, nicht schwer zu entscheiden. Es ist die Felsrinne Kotlice, die zwischen der Turska gora (Kotla) und der Brana sich einpresst; dieser Riess verdient den Namen «Schneide» in ganz anderem Sinne als der Steiner Sattel, auf dessen höchster Kammlinie selbst nicht einmal in dem Falle «über das Thal gesetzt» worden wäre, wenn die lichen Planjava direct auf die Kammhöhe des Steiner Sattels herabzukletterten, hat meines Wissens noch niemand zustande gebracht. Mindestens sind dazu tüchtigere Füße berufen, als die des Grafen Hohenwart waren.

Ob der Graf von der Brana direct auf die Einsattelung Kotlice gestiegen ist oder mit einer Umgehung

Steuerreform hervor und beglückwünscht den Herrn Finanzminister unter Anerkennung seines hervorragenden Antheils an diesem modernen Werke zu dessen Zustandekommen.

Der Zarenbesuch in Paris.

Der «B. C.» wird aus Paris geschrieben:

Die Ergebnisse des Zarenbesuchs in Paris rufen in den hiesigen politischen Kreisen große Befriedigung hervor. Man mußte zwar, daß schon seit mehreren Jahren zwischen Frankreich und Rußland nähere Beziehungen bestanden, die auch diplomatische Form gewonnen hatten, aber dieses Verhältnis zwischen den beiden Staaten hat durch die Ereignisse, deren Schauplatz die französische Hauptstadt in der abgelaufenen Woche war, eine feierliche Bekräftigung erhalten. Man darf sagen, daß die ganze französische Nation die Entente zwischen Rußland und Frankreich, von welcher man für die Sicherheit der Republik und den Frieden in Europa die besten Wirkungen erwartet, mit Begeisterung begrüßt. Das Wort «Allianz» ist allerdings in den officiellen Toasten des Zaren und des französischen Präsidenten nicht gefallen, der ganze Verlauf des Zarenbesuchs läßt jedoch in der öffentlichen Meinung Frankreichs keinen Zweifel über die Natur des Verhältnisses zwischen den beiden Staaten aufkommen. Beide Völker sind vor allem überzeugt, daß die franco-russische Allianz, indem sie eine Art Gegengewicht gegenüber dem Dreibunde darstellt, die frühere Isolierung Frankreichs beseitigt und neue Garantien für die Erhaltung des europäischen Friedens bietet. Dieser friedliche Charakter der Annäherung zwischen Frankreich und Rußland wurde in der Presse von jeher gewürdigt, denn man war sich klar darüber, daß eine Allianz, welche der durchaus friedliebende Zar Alexander III. ins Leben gerufen hat, keine offensiveren Tendenzen verfolgen könne. Sie würde nur beim Eintritte ganz bestimmter Ereignisse ihren friedlichen Charakter ändern, aber eben zur Abwehr des Eintritts solcher Ereignisse wurde sie geschaffen.

Frankreich hat schon jetzt den großen moralischen Gewinn von seiner Entente mit Rußland, daß seine Stimme im europäischen Concerte wieder volles Gewicht erlangt hat, aber außerdem werden beide Nationen, welche bei ihrer Annäherung nichts von ihren Principien oder von ihrer Würde aufzuopfern hatten, auch namhaften materiellen Gewinn hievon haben. Selbstverständlich schließt die franco-russische Allianz durchaus nicht aus, daß die beiden verbündeten Staaten mit den übrigen Mächten Europas nicht nur gute Beziehungen unterhalten, sondern auch gegebenenfalls sich mit der einen oder anderen von ihnen zu einer wirksamen gemeinsamen Arbeit behufs Lösung der auftauchenden internationalen Fragen vereinigen. Dies zeigte sich ja schon im letzten Jahre anlässlich der Revision des Vertrags von Simonofski, wo Frankreich, Rußland und Deutschland miteinander Hand in Hand giengen. Man muß wünschen, daß sich die Entente zwischen Frankreich und Rußland auch bei der Regelung der orientalischen Angelegenheiten in ähnlicher Art als erprießlich erweise. Wie verlautet, hat der französische Minister des Aeußern, Herr Hanotaux, im Verlaufe seiner Audienz bei dem Zaren die Gesichtspunkte, von welchen sich die französische Regierung

hinsichtlich der Vorgänge in der Türkei leiten läßt, entwickelt. Diese Gesichtspunkte haben sich nicht verändert. Frankreich hat nach wie vor die feste Absicht, für die Erhaltung der Türkei einzutreten, unter der Bedingung, daß der Sultan die von ihm zugesagten Reformen auch thatsächlich durchführt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. October.

Entsprechend den Vereinbarungen, welche in der letzten Clubobmänner-Conferenz getroffen wurden, werden nunmehr im Abgeordneten-hause drei Plenarsitzungen in der Woche stattfinden, um dem Budgetausschusse für die Verathung des Budgets Zeit zu lassen. Gestern trat der Budgetausschuß zusammen. Nachdem das Beamten-gesetz erledigt ist, wird die Verathung mehrerer Nothstands-anträge und die Budget-berathung beginnen.

Der permanente Gewerbe-Ausschuß hielt gestern abends Sitzung behufs Fortsetzung der Verhandlungen über die Dringlichkeitsanträge der Abgeordneten Kaltenegger und Adamek, betreffend die Reform der Gewerbe-Ordnung.

Das Budapestter Amtsblatt veröffentlicht eine Reihe von Auszeichnungen als Würdigung der Verdienste um die Organisirung der Millen-nium-Ausstellung. Der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung wurde bekanntgegeben: dem Cardinal-Fürstprimas Bazary, dem Erzbischof Kaszla, dem Bischof Babics, dem Erzabt Feher, dem Oberstkämmerer Grafen Aladar Andrassy, dem geheimen Rathe Grafen Theodor Andrassy, dem Obersthüter Grafen Georg Banffy, dem Staatssecretär Bedö und vielen anderen Persönlichkeiten. Geheimer Rath Bela Lukacs erhielt den eisernen Kronen-Orden erster Classe, Staatssecretär Gromon das Großkreuz des Franz Josef-Ordens, der Director der Ausstellung, Schmidt, das Comthurkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Sterne, Handelskammerpräsident Lancy das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens, der Präsident der Staatsbahnen, Rudwigh, das Kleinkreuz des Stefan-Ordens. Das Ritterkreuz des Leopold-Ordens erhielten Obergespan Jurkovic, Oberstadthauptmann Rudnay, die Ministerial-räthe Lofonjay, Selley, Schöber, Szalay und Graf Josef Majlath. Der eiserne Kronen-Orden dritter Classe wurde zahlreichen Personen verliehen. Weiter wurden vielen Personen höhere Titel und der ungarische Adel verliehen. Auch mehrere höhere Officiere wurden ausgezeichnet.

Ueber die bevorstehende Session des preussischen Landtags melden die «Berliner politischen Nachrichten», es sei sicher, daß der Landtag im November einberufen werden wird. Die Eröffnung dürfte am 20. November stattfinden. Die Vorlage wegen der Convertierung der 4proc. Consols werde dem Landtage gleichzeitig mit dem bezüglichen Vorgehen im Reiche alsbald zugehen. Mit der Convertierungsvorlage werde der Entwurf eines Finanzgesetzes (Schuldentilgung und Ausgleichsfonds) unterbreitet werden, ebenso die Vorlage wegen Verstaatlichung der hessischen Ludwigs-Bahn, welche allein schon für die Berufung des Landtags im November entscheidend ins Gewicht gefallen sei. Das Ministerium des Innern werde gleichfalls einige Vorlagen, namentlich die Landgemeinde- und

Städte-Ordnung für Hessen-Nassau, einbringen. Vom Cultusministerium soll wieder ein Lehrerbefoldungs-Gesetz vorgelegt werden. Damit Zeit für die Einreichung der Gehaltserhöhungen in den Etat bleibt, werde dieser früher als sonst, und zwar Anfangs Jänner eingebracht werden.

Nach einer der «B. C.» aus Rom zugehenden Meldung wird Mgr. Tripepi am 15. d. M. sein Amt als Stellvertreter des päpstlichen Staatssecretärs antreten. Die Ernennung des Mgr. Clari zum apostolischen Nuntius in Paris steht unmittelbar bevor.

Die Frage der liberalen Führerschaft in England dürfte vorläufig, wie die «Neue freie Presse» schreibt, in der Schwebe bleiben. «Times» sowohl als «Daily News» sind dafür, den Führerposten, auf welchen Lord Rosebery verzichtet hat, vorläufig unbesetzt zu lassen. Allerdings ist die Partei durch die Edinburgher Rede des liberalen Peers in eine schwierige Lage gerathen. Rosebery läßt die Frage ungelöst. Manche glauben, er werde vielleicht doch noch seinen Entschluß rückgängig machen und die Führung wieder übernehmen. Andere begrüßen Asquith als Erben gegenüber jenen, welche nur in Harcourt den künftigen Führer zu erblicken vermögen. Das Gladstone noch einmal die Last und Mühe der Führerschaft auf seine Schultern nehmen sollte, ist doch kaum anzunehmen, wenn auch die «Times» zur Wiederherstellung der Einigkeit in der Partei eine solche Eventualität für geboten erachtet. Heute soll der Executivausschuß des nationalen Verbands der liberalen Vereine zur Erörterung der Lage zusammen-treten. Asquith hat keine Aussicht auf einstimmige Wahl, und dürfte, so wird aus London telegraphiert, wahrscheinlich Gladstone von der Versammlung eingeladen werden, ins öffentliche Leben zurückzukehren und zur Wiedervereinigung der Partei die Führerschaft, mit dem Sitze im Oberhause, der ihm schon so oft vergebens angeboten worden, zu übernehmen, während Harcourt Oppositionsführer im Unterhause bliebe.

In dem am 13. d. M. im Elysée abgehaltenen französischen Ministerrathe theilte der Minister des Aeußern, Hanotaux, ein Telegramm des französischen Gesandten in Peking mit, wonach China der französischen Industrie und französischen Ingenieuren die Wiederherstellung des Arsenal in Futschan übertragen habe. Der Ministerrath beschloß, die in Toulon bestehende höhere Marineschule durch eine im Marine-Ministerium zu errichtende Hochschule zu ersetzen.

Wie man der «B. C.» aus Belgrad meldet, verurtheilt das Hauptorgan der Fortschrittspartei, «Bidelo», aufs schärfste die von der griechischen Propaganda angezettelten Unruhen in Macedonien, da es zweifellos ist, daß das Eindringen kleiner Banden in das bezeichnete Gebiet, weit davon entfernt, der Sache der Freiheit zu nützen, nur dazu beitrage, daß der Antagonismus zwischen Christen und Muhamedanern verschärft und Leben und Eigenthum der ersteren gefährdet werden. «Bidelo» drückt den Wunsch aus, die Mächte mögen dahin wirken, daß den ausführenden Bandenumtrieben in Macedonien ein Ende gesetzt werde. Des weiteren wird aus der serbischen Hauptstadt gemeldet, daß die Königin-Mutter Natalie nach Paris abreist. Die hohe Frau beabsichtigt, erst Ende December nach Belgrad zurückzukehren.

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Klina.

(13. Fortsetzung.)

Durch den sichtslichen Erfolg hatten sein Muth und seine Thatkraft einen Sieg erfochten, der besonders günstig auf seine bisweilen gedrückt gewesene Stimmung wirkte.

Der Winter war minder freudlos vergangen, als er wohl erwartet haben mochte, und mit dem Frühling kam die Ausführung der entworfenen Pläne. Der Freiherr und sein Verwalter waren überall zu finden, um zu beaufsichtigen, anzuspornen. Aber nach wie vor hatte er jeder Begegnung mit Frau Hartner und ihrer Tochter aus dem Wege zu gehen gewußt, bis dieselbe heute nun doch stattgefunden hatte, und zwar in einer Weise, welche ein nicht wieder lösbare Band zwischen jenen und ihm für die Zukunft wob. Ihm war es wie ein Traum.

Die letzten Abendsonnenstrahlen schimmerten auf dem Fluß, der rauschend und sprudelnd thalwärts schoss, als Heinz von Hohenlandau den Park durch das Büfchen in der Sigusterhecke wieder verließ. Er stand einige Augenblicke still; dann schaute er sich verwundert um, als müsse er sich überzeugen, daß er wirklich aus dem dunkeln, schattigen Garten auf die frischgrüne Wiese, von welcher weisliche Wölken emporzuschweben begannen, getreten war.

Er hatte nicht allein eine sehr angenehme Stunde in Frau Hartners und ihrer Tochter Gesellschaft verbracht, sondern auch versprochen, wiederzukommen —

Langsamem Schrittes gieng er den schmalen Fußpfad entlang. Es war ein köstlicher Abend nach einem heißen Sommertage. Nachdem jetzt die Sonne hinter den bewaldeten Höhen verschwunden war, begann es sich rasch abzukühlen.

Die Luft war rein und frisch, sie umwehte wohlthuend die heiße Stirn des jungen Mannes.

Die Welt erschien ihm förmlich verändert. Am Nachmittage hatte er denselben Weg gemacht, und er war ihm gleichförmig und öde erschienen.

Am jenseitigen Ufer dehnten sich üppige, von herrlichen Baumgruppen begrenzte Wiesen aus, und uralte Eichen wechselten mit prächtigen, weitästigen Linden ab. Mehr im Vordergrund zitterte der Silberpappel Laub im Abendwinde, und die Ranken der Hängebirke schwebten auf und nieder.

Es war doch ein herrliches Fleckchen Erde, das seine Vorfahren sich zum Wohnsitz erwählt hatten, und wohl geeignet, einem nicht alltäglichen Glück Aufnahme zu gewähren.

Sie hatte ihn gesucht — seit langen Jahren. Sagte sie nicht so? Sein Herz pochte stürmisch bei dem Gedanken an eine solche Möglichkeit; allerlei Vorstellungen, die er ruhigen Blutes belächelt haben würde, umgaukelten ihn; daneben hatte er ein stolzes Gefühl, das gleichzeitig beruhigend auf ihn wirkte. Er bedurfte nicht mehr eines Vermögens seiner künftigen Frau, um Hohenlandau sich zu erhalten.

Bei einer gleichmäßigen Fortentwicklung der durch ihn geregelten Verhältnisse würde er in absehbarer Zeit wieder mit einem Ueberschusse rechnen können und dadurch in den Stand gesetzt sein, einer völlig vermögenslosen Frau seine Hand zu bieten. Ebenjowenig aber

brauchte er unter diesen veränderten Umständen für welches Bewerbung um ein Mädchen zurückzureden, für welches er seit Jahren eine innige Liebe im Herzen trug und das ihm in einer Weise entgegengekommen war, die ihn zu den köstlichsten Hoffnungen berechtigte, weil dieses Mädchen zufällig die Besitzerin eines großen Vermögens war.

Der junge Freiherr hatte bei der benachbarten Familie den denkbar günstigsten Eindruck hinterlassen. Für Frau Hartner bildete die Begegnung beinahe einen Lebensabschnitt.

Sie hatte seit dem Tode ihres Gatten sich so vollständig von aller menschlichen Gesellschaft zurückgezogen, daß diese ihr fremd geworden war. Das Einsiedlerleben, welches sie geführt, entsprach ihrer Stimmung, und selbst die Vorstellungen ihres Freundes, der Frau Hartner oft und immer öfter auf ihre Verpflichtungen der herangewachsenen Tochter gegenüber aufmerksam gemacht, hatten nichts über sie vermocht.

Nachdem Heinz von Hohenlandau sie verlassen, hatte sie ein seltsames Gefühl, das sie sich nicht zu erklären wußte. Sie kam sich vor, als sei sie aus einem schweren Traume erwacht. Seit Jahren hörte sie, außer den bekannten Stimmen ihrer Dienerschaft, keine andere, als diejenige Herbert Gruners, und nur bisweilen noch die seines Sohnes.

Und nun war nicht drei Schritte von ihrem Sessel entfernt, Lora gegenüber, ein Fremder gesessen, und dieser Fremde hatte sie in der anziehendsten Art über Dinge unterhalten, die wie aus einer ferneren Vergangenheit zu ihr herübergeklungen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Constantinopel wird vom 12. October gemeldet: Das Kriegsministerium unterzeichnete heute einen mit dem Director des Credit foncier in Odessa, welcher bereits 600 Cavalleriepferde zu liefern hat, abgeschlossenen Vertrag auf Lieferung von 2000 Artilleriepferden. Die Verhaftungen von wegen jung-türkischer Umtriebe verdächtigen Personen sollen in Constantinopel fortbauern.

Tagesneuigkeiten.

(Für Gymnasiafen.) Aus den Gymnasien Schwedens wird in Zukunft jeder Unterricht im Lateinischen und Griechischen verboten sein. Eine Commission, die 1890 zur Reform des höheren Unterrichts eingesetzt wurde, sprach sich für die Abschaffung aus und arbeitete einen Gesetzentwurf aus, der 1894 dem Cultusministerium unterbreitet wurde. Von hier aus gieng jüngst dem Storting ein Gesetz zur Beschlussfassung zu. Der Minister Sverdrup selbst, ein ehemaliger Geistlicher, stellte sich den alten Sprachen sehr kühl gegenüber, wollte aber doch eine Uebergangszeit befürworten. Die gänzliche Abschaffung aber erfolgte mit sämtlichen Stimmen der Radicalen und einigen der Rechten.

(Die Gerichtsverhandlung gegen die Mörder der Stambulovs) wurde, wie aus Sofia berichtet wird, auf den 27. October verschoben, weil von 130 Zeugen 31 theils nicht ermittelt wurden, theils nicht erschienen sind. Der Procurator hält die Einberufung von 18 dieser Zeugen zur Durchführung des Processes für unumgänglich nothwendig.

(Giuseppe Verdi) feierte am Samstag auf seinem Landsitz in Busseto seinen 83. Geburtstag in voller Frische. Er erhielt Hunderte von Glückwunschk-Telegrammen.

(Die englische Glas-Industrie.) Ueber den Verfall der englischen Glas-Industrie schreibt der Verfasser des Buches «Made in Germany», Ernest E. Williams, in der «Saturday Review»: Die englische Glas-Industrie erreichte ihren Zenith Anfangs der siebziger Jahre. 1873 war der höchste Punkt erklimmt. Da meine deutsche Statistik aber erst 1874 beginnt, so will ich dieses Jahr zum Vergleich benützen. 1874 exportierte Deutschland Glaswaren im Werte von 875.000 £., England im Werte von 1,183.515 £. Zehn Jahre später führte Deutschland für 1,770.550 £. aus, England nur für 1,251.769 £. Noch zehn Jahre später hatte sich das Blatt erst recht gewendet: deutsche Ausfuhr im Werte von 2,163.750 £., englische im Werte von 715.398 £. In zwanzig Jahren hat sich somit die deutsche Ausfuhr um 1,300.000 £. gesteigert und die englische um 468.117 £. vermindert.

(Aus Monte Carlo.) In Ventimiglia hat sich der reiche Holländer Jean van Doelen aus Delft erschossen. Er hatte erst vor einigen Tagen in der Spielbank von Monte Carlo 100.000 Francs verloren.

(Freilassung des Dynamitarben Tynan.) Der amerikanische Botschafter in Paris, Gustis, theilte dem Staatssekretär Olney telegraphisch mit, dass der in Boulogne verhaftete Dynamitarb Tynan freigelassen wird.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Sitzung des Laibacher Gemeinderaths am 14. October.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Fribar. Anwesend 18 Gemeinderäthe.

Der Bürgermeister theilt mit, dass er Se. Excellenz den Herrn Eisenbahnminister bei dessen Durchreise in Laibach begrüßt und Gelegenheit gefunden habe, mit demselben die Laibach berührenden Eisenbahnangelegenheiten zu besprechen, wobei seine Excellenz ein wohlwollendes Interesse für die Stadt bekundete und über Einladung des Bürgermeisters einen längeren Besuch im Verlaufe des kommenden Jahres in Aussicht stellte.

Der Bürgermeister gibt ferner bekannt, dass das Gesetz über die Incorporation von Udmat die Allerhöchste Sanction erlangt habe.

In einem Schreiben seitens des Vorstands des allgemeinen Feuerwehrverbands, der in Klagenfurt tagte, wird dem Bürgermeister der verbindlichste Dank für dessen freundliche Einladung, den nächsten Feuerwehrtag in Laibach zu veranstalten, ausgesprochen und bekanntgegeben, dass der Verband beschloffen habe, dieser Einladung im Jahre 1899 Folge zu leisten. Der Bürgermeister erklärt, seinerzeit das Entsprechende zum würdigen Empfange der Gäste veranlassen zu wollen.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificiert und sodann zur Tagesordnung geschritten.

Namens der Finanzsection berichten: Hr. Mali über das Gesuch des österr.-ungar. Hilfsvereins «Austria» in Nürnberg um Aushilfe; dem Antrage der Section entsprechend wird dem Gesuche keine Folge gegeben.

Hr. Svetek über das Ergebnis der Scontrierung der in der städtischen Verwaltung stehenden Cassen und Fonds; nachdem alles in bester Ordnung gefunden

wurde, wird das Ergebnis befriedigend zur Kenntnis genommen.

Hr. Senekovic über den Antrag des Bürgermeisters Fribar, betreffend die Veranstaltung einer Effecten-Lotterie zugunsten des Regulierungs-Fonds. Nachdem der Bürgermeister zur Ueberzeugung gelangt ist, dass die zur Verfügung stehenden Geldmittel zur Inangriffnahme auch nur der dringendsten Regulierungsarbeiten und zur Deckung der sonstigen unabweislichen Auslagen unzureichend sind, hat er sich an drei Bankinstitute in Wien um deren Gutachten über die Realisierung einer Effecten-Lotterie gewendet, und zwar wird die Ausgabe von einer Million Losen zu 1 Krone mit zwei Haupttreffern zu je 40.000 Kronen geplant. Da die Anträge der Banken günstig lauten und danach die Gewissheit besteht, dass die Gemeinde keinerlei Gefahr läuft und der Erfolg gesichert ist, hat der Bürgermeister der Section die Anträge unterbreitet, es sei zu Regulierungszwecken eine Effectenlotterie mit 1 Million Losen zu 1 Krone und zwei Haupttreffern zu je 40.000 Kronen zu realisieren, das Finanzministerium um die Bewilligung und Gewährung der Gebührenfreiheit, das Handelsministerium um Gewährung der Portofreiheit zu bitten. Die Section schließt sich diesen Anträgen an und empfiehlt dem Gemeinderathe deren Annahme.

Hr. Dr. Krisper macht aufmerksam, dass das bestandene Hilfscomité in Laibach eine Collection wertvoller Gemälde gespendet erhalten habe und dieselbe im Wege einer Effectenlotterie zu verwerten beabsichtige. Er ersucht daher den Bürgermeister, zu veranlassen, dass die beiden geplanten Effectenlotterien nicht collidieren.

Der Bürgermeister erklärt, dass er sich bereits diesfalls mit dem Hilfscomité ins Einvernehmen gesetzt habe. Die Anträge der Section werden sodann angenommen.

Hr. Svetek über das Gesuch des Grazer Universitäts-Rectorats um Unterstützung für den dortigen Studententisch. Dem Sectionsantrag entsprechend wird beschlossen, für das Jahr 1897 eine Unterstützung von 100 fl. zu bewilligen.

Hr. Mali über das Gesuch des Fernej Matevz, Pächters der Kolesia-Badeanstalt, um Herabsetzung des Pachtzinses. Mit Rücksicht auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse dieses Jahres wird von dem Pachtzins der Betrag von 100 fl. nachgelassen.

Namens der Bausection berichtet Hr. Pirz über den Recurs des Mathias Kunc, Hausbesizers an der Triefterstraße Nr. 49, gegen den magistratlichen Bescheid, womit die Anbringung einer Stiege untersagt wurde. Die Section beantragt, im Hinblick auf die Bauordnung dem Recurse keine Folge zu geben.

Die Hr. Bitmit und Kunc befürworten, dem Recurse zu willfahren. Der Sectionsantrag wird sodann bei der Abstimmung angenommen.

Hr. Zabulovec berichtet namens der Polizeisection über die Errichtung von Petroleumlampen in der Battermanns-Allee gegen Schächla.

Nach dem Vorschlage des Bürgermeisters beantragt die Section, sieben Petroleumlampen anbringen zu lassen.

Hr. Dr. Krisper wünscht, dass diese Petroleumlampen ein entsprechendes Aussehen als die bisher aufgestellten haben sollen.

Der Bürgermeister sagt die Verfügung des Erforderlichen zu.

Der Sectionsantrag wird angenommen.

Der Ankauf von zwei Fahrrädern für städtische Polizei-Deqane wird bewilligt.

Namens der Schulsection berichten:

Hr. Dimnik über den Antrag des Stadtschulraths um Erhöhung der Dotation für Behrmittel an der städtischen achtclassigen slovenischen Mädchenvolkschule und über den Antrag desselben Schulrathes um Erhöhung der Dotation und Anschaffung von Turngeräthen für die städtische deutsche Knabenvolkschule; die Erhöhung der Dotation wird bewilligt, die Leitung der letzteren Schule beauftragt, ein Verzeichnis der erforderlichen Behrmittel und Turngeräthe vorzulegen und seinerzeit das Bureau der krainischen Baugesellschaft als Conferenzzimmer zu verwenden.

Hr. Šubic über den Antrag des Stadtschulraths um Abschaffung der Schulgeldentrichtung an den städtischen Volksschulen. Die Section beantragt, den Antrag des Stadtschulraths mit Rücksicht auf die dermalige finanzielle Lage der Stadt und bei dem Umstande, als ohnehin in liberalster Weise bei Schulgeldebefreiungen vorgegangen wird, vorderhand abzulehnen.

Angenommen.

Hr. Dimnik über die Rechnungslegungen, betreffend die Verwendung der Dotationen im Schuljahre 1895/96 der städtischen Volks- und der außer Privat-schule im Ursulinenconvente, und über jene der ersten städtischen fünfclassigen Knabenvolkschule, betreffend die Verwendung der Dotation für die ständige Behrmittel-Ausstellung.

Da die Rechnungen in vollster Ordnung befunden wurden, wird deren Genehmigung beantragt.

Angenommen.

Hr. Senekovic berichtet namens der Aufsicht-section für elektrische Beleuchtung über die Zuschrift der Landesregierung, betreffend die Concessionbedingungen

derselben zur Errichtung des städtischen Electricitätswerks. Den Bedingungen sei bereits entsprochen worden; da durch die angeordnete Vorlage der Edictalacte an das Handelsministerium die Ausführung um Monate zu verzögern drohe, sei der Bürgermeister zu beauftragen, competenten-orts um die schnelle Erledigung zu ersuchen.

Der Bürgermeister erklärt, das Nöthige veranlassen zu wollen.

Da die eingelangten Bauofferte für das elektrische Maschinenhaus nicht entsprechen, beantragt die Section, den Magistrat zu beauftragen, seinerzeit eine neuerliche Offertausschreibung zu veranlassen.

Angenommen.

Vizebürgermeister Dr. R. v. Bleiweis interpelliert den Bürgermeister wegen des schlechten Zustands der Straßen und Trottoirs und wegen der sicherheitsgefährlichen Abtragung des Fürstehofes.

Der Bürgermeister erklärt, dass er das Nöthige bereits angeordnet habe.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden in geheimer Sitzung verhandelt.

(Personalnachricht.) Der Herr Landespräsident Baron Hein ist heute vormittags nach Laibach zurückgekehrt.

(Stiftung.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer, Feldzeugmeister und Landwehr-Obercommandant, hat vier Stück Obligationen der vierprocentigen österreichischen Kronenrente im Nominalbetrage von zusammen 40.000 Kronen als zweiten Theilbetrag zur Vermehrung des Capitals der «Erzherzog-Rainer-Handsipendien-Stiftung für Kinder activer oder ehemals activer k. k. Landwehr-Officiere» zum Zwecke der Errichtung von vier weiteren Stiftplätzen gewidmet. — o.

(Von den k. k. gewerblichen Fachschulen in Laibach.) Ueber die Einschreibungen für das Schuljahr 1896/97 wird uns berichtet: An der Fachschule für Holzbearbeitung wurden 73 ordentliche und 10 außerordentliche Schüler, demnach 83 Frequentanten aufgenommen. Davon entfallen auf den ersten Jahrgang (allgemeine Abtheilung) 25 Schüler, während sich die übrigen auf die Specialfächer: Figurale Bildhauerei, Schnitzerei, Bau- und Möbelschleierei, Drechlerei und Korbschleierei vertheilen. In den offenen Zeichensaal traten bisher 57 Besucher ein. Die Gesamtfrequenz dieser Fachschule beläuft sich daher auf 140 Frequentanten. — In der Fachschule für Kunstfiderei und Spizenarbeiten wurden 44 ordentliche Schülerinnen und 12 Hospitantinnen eingeschrieben, welche auf drei Jahrgänge mit den Abtheilungen für Kunstfiderei, Spizennäherei und Spizenklöppelei sowie auf den Atelierkurs entfallen. Die Gesamtfrequenz der beiden gewerblichen Fachschulen beträgt demnach gegenwärtig 196 Schüler und Schülerinnen. Zahlreiche Bewerber um Aufnahme mussten wegen Mangels an Raum zurückgewiesen werden.

(Erhebende Feier in Mötting.) Man berichtet aus Mötting: Der Priester des Deutschen Ritterordens, fürstbischöflicher geistlicher Rath und Propst zu Mötting Franz Dobgan vollendete am 29. September d. J. das 40. Jahr seiner Laufbahn als Priester. Das verdienstvolle Wirken des Genannten zu Ruh und Frommen des Staates und der Kirche haben auch Seine Majestät unser allergnädigster und Kaiser Herr anzuerkennen und denselben durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens allergnädigst auszuzeichnen geruht. Mit sichtlich Freude und gehobener Stimmung versammelte sich am 11. October die Bevölkerung aus dem Gerichtsbezirke Mötting und den umliegenden Ortschaften in der festlich geschmückten Stadt Mötting, um das 40jährige Jubiläum des in ganz Weiskrain wohlbekannten und hochgeachteten Seelsorgers Franz Dobgan zu feiern. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Hochamt, welches der Jubilar unter großer Affizienz celebrierte. Unter den Anwesenden waren zu bemerken: der königlich ungarische Ministerialrath von Badovinac, k. und k. Oberlieutenant Putteani, k. und k. Rittmeister a. D. und Herrschaftsbesitzer Ritter v. Savinschegg, der Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, sämtliche Staatsbeamten von Mötting und viele Gemeindevertreter. Nach Beendigung des Gottesdienstes bewegten sich die Festgäste unter Vorantritt der städtischen Musikcapelle und der Feuerwehr vor das Propsteigebäude, woselbst der Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft nach einer die Verdienste des Jubilars hervorhebenden Ansprache diesem das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens an die Brust heftete. Nachdem sich der Decorirte für die Allerhöchste Auszeichnung geziemend bedankt und die Musikcapelle die Volkshymne abgespielt hatte, ertönten Böllerschüsse und brausende Hochrufe auf Seine k. und k. Apostolische Majestät. Am Nachmittage vereinigten sich die Honoratioren beim Diner im großen Saale des Propsteigebäudes, wobei der Jubilar abermals Anlass nahm, seiner unbegrenzten Dankbarkeit für die Allerhöchste Auszeichnung Ausdruck zu verleihen und sodann auf das Wohl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät zu toastieren. Der Toast fand hochbegeisterte Aufnahme bei den Festgästen, während die die Tafelmusik besorgende städtische Musikcapelle die Volkshymne intonierte und dröhnende Böllerschüsse weithin

diese dynastische Manifestation signalisierten. Die noch folgenden vielen Toaste lieferten aber den Beweis, welche große Beliebtheit und Hochachtung sich der Jubilar bei der gesammten Bevölkerung Weißkrains erfreut.

* (Die Ruine des Fürstenhofs.) Infolge von Unvorsichtigkeit der beim Abtragen des Fürstenhofs beschäftigten Arbeiter und mangels der nötigen Sicherheitsvorkehrungen stürzte gestern nachmittags ein Theil der Mauer gegen das Gebäude der Bank «Slavia» ein. Ein Arbeiter, der auf der Mauer stand, sprang ab und blieb wunderbarerweise unbeschädigt. Ebenso konnte sich ein eben vorübergehender Magistratsdiener rechtzeitig retten. Der Herr Bürgermeister, der die Unfallstelle besichtigte, ordnete die sofortige Einstellung der Demolierungsarbeiten und die commissionelle Begutachtung durch die Organe des städtischen Bauamts und Polizeicommissariats an, die sodann die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen verfügten.

* (Deutsches Theater.) Mit der veralteten Schablone der Wiener Posse, die zumeist auf der Verherrlichung des Localpatriotismus aufbaut war, hat C. Karlweis gründlich aufgeräumt, indem er bekanntlich in seiner köstlichen Posse «Der kleine Mann» gewisse Auswüchse des socialen Lebens in schlagender Weise geißelte. In seinem gestern aufgeführten lustigen Werke «Goldene Herzen» wirft er satyrische Streiflichter auf die sich an die Doffentlichkeit drängende ostentative Wohlthätigkeit und trifft dabei besonders jene Vertreter, die dabei Nebenwede verfolgen, denen das Wohlthun nur Maske für ihre Eitelkeit und Selbstsucht ist. Er schildert in gemüthlicher, humorvollster Weise die Gattung jener Samariter die nur dann ihre Menschenliebe betätigen, wenn es ihnen gelüftet, ihre liebwerthen Persönlichkeiten in eine bengalische Beleuchtung zu rücken. Die Satyre auf die Scheinwohlthätigkeit, die auf gesellschaftliche Zustände in Wien und anderen Großstädten gemünzt ist, und die urdrollige Einfälle aus dem Wiener Leben durchziehen, muß selbstverständlich auch in der Stadt, deren Boden sie entpflorfen, eine ungleich stärkere Wirkung erzielen, wie in der Provinzstadt, wo viele Wize localer Natur unbeachtet bleiben. Abgesehen hievon konnte man mit dem Heiterkeitserfolge sehr zufrieden sein, und die gesunde, zündende Komik in den einzelnen Scenen setzte die Nerven des Publicums ausgiebig in Bewegung. Die Aufführung des liebenswürdigen Stückes kann am besten als eine brave classificiert werden, und es erhielten auch die einzelnen Mitglieder anerkennenden Beifall. Störend wirken bei solchen Wiener Possen die verschiedenen Mundarten, die da zusammentreffen und den Eindruck des Ganzen beeinträchtigen, ein Uebelstand, der übrigens auch auf Wiener Bühnen zu verzeichnen ist. Wir wollen uns dormalen nicht in eine nähere Kritik der einzelnen Leistungen einlassen und berichten kurz, daß Herr Felix als Armenrath ganz am Platze war, Fräulein Perlinger eine zungenfertige, urwüchsiges Fleischhauerswitwe mit gewohnter draßlicher Komik spielte, Fräulein v. Bed ihr gelungen secundierte, Herr A m a n einen gemüthlichen Wiener Sigerl famos spielte, Fräulein Reiner sich als Possensoubrette gut einführte, Fräulein Seefeld, eine neue Raibe, einen günstigen Eindruck machte. Herr Trautmann verdient Anerkennung für die Wiedergabe der Rolle des Redacteurs Frank, die eigentlich dem Bonvivant eher zukäme, nur überhastete er sich beim Sprechen und schien im Unklaren, welche Mundart er eigentlich wählen sollte. Herr R a m h a r t e r, der den verkommenen Maler, dem geholfen werden soll, darstellte, nahm sich seiner Rolle mit dem ihm eigenen Eifer an und hatte auch in mancher Scene die Lacher auf seiner Seite. Das Richtige traf er aber im ganzen nicht, da er vielfach übertrieb und eine operettenhafte Caricatur schuf, was durchaus nicht in den Intentionen des Dichters liegt. Die von Fräulein Reiner, den Herren Trautmann und Ramharter gebrachten Gesangseinlagen fanden die beifälligste Aufnahme. Die trostlose Witterung beeinträchtigte den Theaterbesuch in empfindlicher Weise. J.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Sonntag den 18. d. M. findet, wie bereits gemeldet, im großen Saale der Tonhalle das erste Mitgliederconcert unter der Leitung des Musikdirectors Herrn Josef Böhrer statt. Beginn des Concerts um 5 Uhr nachmittags, Ende 7/8 Uhr abends. — Das Programm lautet: 1.) Dr. Anton Bruckner: Vierte Symphonie (romantische), Es-dur. Erster Satz: Ruhig bewegt. (Allegro molto moderato.) Zweiter Satz: Andante. Dritter Satz: Scherzo. (Bewegt.) Vierter Satz: Finale. (Mäßig.) (Erste Aufführung in Laibach.) 2.) Richard Wagner: «Die Meistersinger von Nürnberg.» (Vorspiel.)

— (Vom Radfahrsparte.) In Adelsberg fand am vorigen Sonntage der Gantag des Karstganes vom S. d. N. De. statt. Das ungewöhnlich schlechte Wetter hatte wohl manchen vom Erscheinen abgehalten, doch begrüßte der Bauvorsitzende noch immer eine stattliche Anzahl Vertreter aller Clubs und Ortsgruppen des Ganes. Aus den Besprechungen, welche drei Stunden währten, erhellte eine einmüthige Gesinnung aller. Diese Einmüthigkeit wurde auch vom gauleitenden Club, dem Laibacher Bicycle-Club, in einer Dankrede des Obmanns anerkannt und hatte zur Folge, daß von eigentlichen Beschlüssen abgesehen und der S. B. C. gebeten

wurde, das zum Gedeihen des Sportes und Ganes ihm nöthig Erscheinende im Namen aller zu veranlassen. Im gemüthlichen Theile wurde mitgetheilt, daß der Triester Cyclist-Club zur Einweihung seiner neuen Clublocale (Fahrfaal und Kneipzimmer) die befreundeten Clubs in ihren Vorstandschaften einladen werde. Ein neuer deutscher Triester Club «Wanderer» hatte sich vorerst schriftlich bei allen Clubs und dem Gane vorgestellt, und wurde dies in der Erwartung, daß der neue Club sich den alten im gleichen Geiste anreihen wolle, zur Kenntnis genommen. Für heuer dürfte das sportliche Leben im Gane insofern der Witterung als abgeschlossen betrachtet werden; es scheint das interne Winter-Clubleben dafür zu beginnen. C-1.

— (Prüfung.) Wie man uns mittheilt, hat Herr Johann Mathian junior am 12. October an der königlichen Akademie zu Dresden die Prüfungen als «Architekt für Innenräume» mit sehr gutem Erfolge abgelegt.

— (Ein blühender Zwetschkenbaum.) Ein Freund der «Laibacher Zeitung» sandte uns heute die Blüte eines Zwetschkenbaumes, der im Garten des Hauses Nr. 19 in der Bahnhofsgasse in schönster Blüte prangt.

— (Das Warmbad Catež) im Bezirke Gurkfeld besuchten heuer 370 Fremde, und zwar 127 aus Krain, 153 aus anderen cisleithanischen Ländern und 90 aus den Ländern der ungarischen Krone. — O.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 13. auf den 14. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Excesses, drei wegen Trunkenheit und zwei wegen Vaciens. — Im Hause Nr. 8 am Rathhausplatze wurde eine Tischdecke im Werte von 9 fl. von einem unbekanntem Thäter entwendet. — r.

— (Diebstahl eines Bicycles.) Wie wir seinerzeit meldeten, wurde aus dem Corridor des Bamberg'schen Hauses in der Bahnhofsgasse am 29. September ein Bicycle im Werte von 220 fl. gestohlen. Die gepflogenen Erhebungen ergaben, daß ein gewisser Moriz Reinfeld das Zweirad dem Kaufmanne Drucker in Agram um den Betrag von 35 fl. verkauft hat. Reinfeld soll sich gegenwärtig in Budapest aufhalten. Hoffentlich wird es gelingen, den frechen Dieb zu erwischen.

— (Fabriksbrand.) Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, ist am Sonntag das Eisenwerk Vogel & Root in Wartberg zur Hälfte abgebrannt. Einem weiteren Bericht entnehmen wir Folgendes: Gegen halb 3 Uhr morgens brach am Dache des alten Walzwerkes, welches sich am rechten Mürzufer befindet, Feuer aus, welches in kurzer Zeit sämmtliche Fabriks-Etablissements, mit Ausnahme der mechanischen Werkstätte, einscherte. Auf dem Brandplatze waren die Werk- und Ortsfeuerwehr von Wartberg sowie die Feuerwehren von Rindberg, Rindthal, Krieglach, Mitterdorf und Frefnitz erschienen, denen es nach mehrstündiger Arbeit gelang, den Brand zu localisieren und die angrenzenden Gebäude, das Postgebäude, den Consumverein und die Magazine vor dem Feuer zu bewahren. Die Hitze war eine so enorme, daß die Walzen schmolzen und brachen und sämmtliche Maschinen sowie die meisten Locomobilen und Turbinen vernichtet wurden. Das neuerbaute Walzwerk am linken Mürzufer blieb verschont. Der Schaden wird auf 250.000 Gulden beziffert; die Werke waren versichert.

— (Ausstellung.) Eine internationale Ausstellung wird am 15. November 1896 in Bordeaux eröffnet; sie wird auf dem großen Platze der Quinconces stattfinden, und sind sämmtliche Producte für Volksernährung, Conserven, Speckwaren, Bäckereiwaren, Milchwaren, Weine, Spirituosen, Biqueure, Biere, Mineralwässer, chemische Producte, Producte für Hygiene u. s. w. zugelassen. Um eine gerechte Ertheilung der Auszeichnungen zu sichern, sollen die Producte per Nation classificiert und durch ein internationales Preisgericht geprüft werden. Die Auszeichnungen bestehen aus Diplomen von Grand Prix, Ehrendiplomen und Diplomen von goldenen, silbernen und Bronze-Medailen. Die Producte werden geschickt in Post-Collis, jedes keine fünf Kilo übersteigend. Weitere Auskünfte ertheilt der Director, 8. Rue du Palais-Gallien in Bordeaux. Wie uns der Director weiter mittheilt, soll ein specielles Vocal für die Producte des Landes Krain reserviert werden, und es würde mit Freuden acceptiert werden, wenn sich Krainer an dieser Ausstellung theilnehmen würden; sie würden freundliches Entgegenkommen finden.

— (Corrigendum.) In der gestrigen Localnotiz «Ein wiedergefundener römischer Sarkophag» hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es soll nämlich richtig heißen: «In Agro Pedes vigintium».

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 14. October.

(Original-Telegramm.)

Das Abgeordnetenhaus des Reichsraths hat heute die Verhandlung über die Novelle zum Heimatsgesetze weitergeführt. In die Debatte griff auch der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Badeni mit einer sehr beifällig aufgenommenen Rede ein.

Nachdem noch mehrere Abgeordnete gesprochen, wurde die Generaldebatte abgebrochen.

Abg. Povše bespricht die Verhältnisse in den südlichen Kronländern, insbesondere die Haltung der Stadt Triest gegenüber den dort ansässigen Slovonen aus Krain und dem Küstenlande. Redner bekämpft die Bestimmung betreffs Einhebung einer Tage und erklärt sich für das Gesetz und gegen die Rückverweisung an den Ausschuss.

Abg. Sterk interpelliert wegen mehrerer social-demokratischer Versammlungen im politischen Bezirke Judenburg, wodurch Zwietracht in die Bevölkerung gefäet werde. Der Dringlichkeitsantrag des Abg. Haud gelangt über Ersuchen des Antragstellers erst Freitag zur Verhandlung. — Nächste Sitzung Freitag.

Telegramme.

Wien, 14. October. (Orig.-Tel.) Reichs-Kriegsminister Edler von Krieghammer hat sich heute nach Budapest begeben.

Wien, 14. October. (Orig.-Tel.) Das Eisenbahnministerium gewährt fortan den pensionierten Civil-, Staats- und Hofbediensteten auf den Staatsbahnen die gleiche Fahrpreiskermäßigung wie den activen, jedoch nicht dauernd, sondern fallweise über jeweiliges motiviertes Ansuchen. Die bezüglichen stempelfreien Gesuche sind jeweilig an die Staatsbahn-Direction des Bezirks, worin der betreffende Gesuchsteller wohnt, zu richten.

Wien, 14. October. (Orig.-Tel.) Der Inhaber der Verlagsbuchhandlung Karl Gerolds Sohn, Hermann Manz, erschoss sich heute vormittags mittels eines Revolvers. Das Motiv der That ist bisher unbekannt. Der Selbstmörder hinterließ einen Brief an seine Gattin.

Wien, 14. October. (Orig.-Tel.) Das Leichenbegängnis Professor Bruckners gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung.

Wien, 14. October. (Orig.-Tel.) Der zweite Präsident des Verwaltungsgerichtshofs, Baron Lehmann, fiel gestern über eine in den Verhandlungssaal führende Stufe und zog sich am linken Arme eine heftige Contusion zu.

Triest, 14. October. (Orig.-Tel.) Seit der letzten Nacht fällt heftiger Regen, der den größten Theil der Stadt unter Wasser setzte. Der Verkehr stockt. Die Eingänge in die Häuser und Magazine sind überschwemmt. Nachmittags haben die heftigen Regengüsse nachgelassen und die Wassermassen, die sich in den Straßen stauten, verlaufen langsam. Die Ueberschwemmung dürfte beträchtlichen materiellen Schaden im Gefolge haben.

Budapest, 14. October. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser jagte heute in den Terebeser Forsten. Auch Prinz Leopold von Baiern und die Suite nahm an der Jagd theil. Abends ist Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Prinzen Leopold von Baiern nach Budapest abgereist.

Nürnberg, 14. October. (Orig.-Tel.) Herr Justizminister Graf Gleispach ist heute früh hier eingetroffen.

Kronberg, 14. October. (Orig.-Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland treffen, wie hier verlautet, Freitag um 1 Uhr mittags in Kronberg zum Besuche der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof ein.

Cetinje, 14. October. (Orig.-Tel.) Fürst Nikolaus erhob den Geschäftsträgerposten in Constantinopel zur Gesandtschaft.

Cervignano, 14. October. (Orig.-Tel.) Wegen der starken Regengüsse und zu enger Lichtweite der Reichsstraßenbrücke in Cervignano ist der Auffschluss ausgetreten und hat die Stadt und deren Umgebung überschwemmt. Das Vieh mußte vielfach delogiert werden. Die Schadenshöhe ist noch unbekannt.

Literarisches.

Ludwig Anzengrubers Gesammelte Werke. Neue wohlfeile Ausgabe. Erscheint vollständig in 60 Lieferungen zu 40 Pf. = 25 kr. ö. W., alle 14 Tage eine Lieferung. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger. Die Veranlassung einer billigen und dabei gut ausgestatteten Ausgabe von Ludwig Anzengrubers gesammelten Werken wird durch allseitig freundlich begrüßt werden. Anzengruber hat sich unter seine Werke für alle Zeiten einen hervorragenden Platz unter den deutschen Dichtern gesichert, und seine Schriften verdienen es mit in erster Reihe, die weiteste Verbreitung in allen Kreisen zu finden. Er ist ebenso groß als Erzähler wie als Bühnendichter, seine Bilder aus dem Volksleben sind volle Wahrheit in markiger Ausführung — Erzeugnisse eines echten künstlerischen Realismus, die gleichzeitig zu Kopf und Herz sprechen, «Der Realismus, die gleichzeitige zu Kopf und Herz sprechen, mögen sie als Volksstücke wie «Der Parrer von Kirchfeld», «Der Meiseibauer», «Der Gewissenswurm», «Das vierte Gebot», ausgeführt sein, oder uns als Romane und Erzählungen wie «Der Sternsteinhof», «Der Schandfleck» und die prächtigen «Dorfgänge» und «Kalendergeschichten» dargeboten werden. So erwirbt sich die Verlagshandlung wieder einmal ein wahres Verdienst um die Verbreitung guter Literatur, wenn sie Anzengrubers Werke durch eine wohlfeile und bequem zu beziehende Lieferungsangabe den weitesten Kreisen zugänglich macht.

Die erste Lieferung, in der schönen Ausstattung der Cotta'schen Bibliothek der Weltliteratur sorgfältig gedruckt, ist soeben erschienen und durch die Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg auf Verlangen zur Ansicht zu erhalten.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 12. October. Freiherr v. Sommaruga, I. u. I. Oberstleutnant; Seidl, I. u. I. Hauptmann-Rechnungsführer, Klagenfurt. — von Rizzetti, I. u. I. Oberleutnant; Schauta, Forstmeister, Samersfeld. — von Kindinger, I. I. Oberlandesgerichts-Präsidentens-Gattin, f. Familie, Trieste. — Fischer, Malawan, Benešak, Vojschl, Baril, Melwitsch, Kste.; Fery, Apotheker, Wien. — Dr. Sneti, f. Gemahlin, Bozen. — Friedl, Fabrikant, Feitzen. — Uratarič, Steuer, Kste., Jägerndorf. — Wüandl, Hanna, Kste.; Blach, Director der Bank «Slavia», f. Familie, Prag. — Mikluz, Kfm., Gbrz. — R. Hechel, Kfm., Töplig. — Tugendhat, Kfm., Bielig. — Birant, Kfm., Graz. — Krizaj, Besitzer, St. Peter.

Verstorbene.

Am 12. October. Franz Treo, Handelsmanns-Sohn, 18 M., Rudolfsbahn-Strasse 8, Meningitis basilaris. Am 13. October. Gustav Czaj, Privatier, 66 J., Polana-Strasse 21, Lungenlähmung. Im Siechenhause. Am 13. October. Blas Feltzer, Tischler, 57 J., Aedenitis colli tub. — Maria Burjak, Kaiserers-Witwe, 57 J., Marasmus senilis.

Landestheater in Laibach.

12. Vorstellung. Im Abonnement. Gerader Tag. Donnerstag den 15. October Der Waldmeister. Operette in drei Aufzügen von G. Davis. — Musik von Joh. Strauß. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 6. Dr. pr. 730. V petek dne 16. oktobra Faust (Margareta). Velika opera v petih dejanjih. — Spisala J. Barbier in S. M. Carré. Uglashil Ch. Gounod. Poslovenil A. Funtek. Začetek točno ob polu 8. uri. Konec po 10. uri.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for 'Wrt.', 'Mgs.', 'fl. fr.', 'fl. tr.' and various goods like 'Weizen', 'Korn', 'Gerste', 'Hirse', etc.

Lottoziehung vom 14. October.

Prag: 49 71 30 14 60.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for 'October', 'Zeit der Beobachtung', 'Barometerstand', 'Lufttemperatur', 'Wind', 'Nacht des Himmels', 'Wiederholung', 'Wärtemittel'.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Seiden-Damaste 65 kr.

bis fl. 14-65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14-65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoff.), Zürich. (125) 9-8

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unergelichen Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters, des Herrn

Gustav Czaj

Privatiers für die schönen Kranzspenden und für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte des theuren Dahingegangenen sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten und wärmsten Dank aus. Laibach am 15. October 1896.

Sofie Tcherne geb. Czaj. Alois Tcherne.

Course an der Wiener Börse vom 14. October 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns for 'Gold', 'Bare', 'Staats-Anleihen', 'Pfundbriefe', 'Bank-Actien', 'Industrie-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', 'Diverse Lofe', 'Grundentl.-Obligationen', 'Andero öffentl. Anleihen', 'Gulden', 'Papier'.

Höchste Auszeichnung auf der II. internationalen pharmaceutischen Ausstellung in Prag, August-September 1896.

Der „Eisenhaltige Wein“ des Apothekers Piccoli in Laibach

enthält in zehn Grammen fünf und zwanzig Milligramme Eisenoxyd, ist von sehr angenehmem Geschmacke und wird mit einem Eisenpräparat dargestellt, welches auch für den schwächsten Magen leicht verdaulich ist, daher von grosser Wirksamkeit für blutarme, nervöse oder durch Krankheiten geschwächte Personen, für blasse, schwächliche oder kränklich aussehende Kinder ist. Dieser „Eisenhaltige Wein“ ist wohl nicht mit anderen ähnlichen Präparaten zu verwechseln, welche absolut keinen therapeutischen Wert besitzen, und trotz ihres großen Erfolges an Auszeichnungen und Attesten nicht mehr Eisen als jeder gewöhnliche Wein enthalten. Professor Dr. R. Fresenius in Wiesbaden am 9. September 1896 vorgenommenen chemischen Untersuchung eines solchen Weines herausgestellt hat!

Der Eisenhaltige Wein des Apothekers Piccoli in Laibach wird in Flaschen zu 1/2 Liter abgegeben. Preis einer Flasche fl. 1.—, 4 Flaschen fl. 3-60; 4 Flaschen spesenfrei mittelst Post gegen Nachnahme von 4 fl. ö. W. 40-31

Advertisement for Dr. v. Trnkóczy's Magentropfen. Includes text: 'Apotheke Trnkóczy, Wien V.', 'Dr. v. Trnkóczy's Magentropfen', 'kräftigend, schleimauflösend, abführend, reinigend und appetit-erregend', '1 Fläschchen 20 kr., 6 Fläschchen 1 fl., 3 Dutzend 4 fl. 80 kr.', 'Apotheke Trnkóczy, Laibach.', 'Apotheke Trnkóczy, Wien III.', 'Apotheke Trnkóczy, Graz.'